

Als Siegburg reich und wichtig war

Der Autor Henning Isenberg las aus seinem Roman „Der Fluch von Cöln“

VON MARKUS PETERS

Siegburg. Einen Bischofsmörder habe er nicht unter seinen Vorfahren, betonte Henning Isenberg bei seiner Lesung in „Jacques' Wein-Depot“. Allerdings war ein Friedrich von Isenberg 1225 sehr wohl in den Mord am Kölner Erzbischof Engelbert von Berg verstrickt, der einer der

„ Wir leben in postheroischen Zeiten, da hat eine abgeschlossene Epoche ihren Reiz

Henning Isenberg,
Schriftsteller

spektakulärsten Kriminalfälle des 13. Jahrhunderts war. „Isenberg wurde gefasst und hingerichtet, seine Isenburg bei Hattungen zerstört“, erzählte der Schriftsteller. Als Kind sei er oft an der Burgruine vorbeigefahren: „Das hat mich neugierig auf ihre Geschichte gemacht.“ Jahre später sollte er herausfinden, dass seine Ahnen wohl aus dem Dorf stammen, das zu der Burg gehörte. Angelehnt an histori-

schen Tatsachen entwickelte er eine Romanreihe, deren dritten Band „Der Fluch von Cöln“ (Emons Verlag) er jetzt vorstellte. Darin steht der jugendliche Theo von Isenberg im Mittelpunkt, der die Hinrichtung seines Vaters rächen und den verlorenen Wohlstand der Familie wiederherstellen will. Gleichzeitig muss er sich vor dem neuen Kölner Erzbischof Heinrich von Molenark und seinen Verbündeten verstecken, die das renitente Adelsgeschlecht komplett auslöschen wollen.

Ehe der 53-jährige Autor in die Romanhandlung einstieg, gab es für die Zuhörer bei Weißbrot und Wein eine Einführung in die komplizierten Machtspiele, die im Mittelalter zwischen Rhein und Ruhr ausgefochten wurden.

Da das Kloster Siegburg wegen seines Wohlstands eine gewichtige Rolle spielte, durften der junge Theo und sein Knappe auch im Roman zwischen dem Bergischen Land und Ramersdorf unterwegs sein. Dabei wird Theo von einem mystischen Einsiedler und einem rätselhaften Hund beschützt. „Ich greife für die Romane gern auf lokale Le-

genden zurück“, sagte Henning Isenberg.

Seine Begeisterung für das Mittelalter sei schon im Kindesalter durch Prinz-Eisenherz-Comics geweckt worden, mit denen eine Tante den damaligen Schreib- und Lesemuffel zu mehr Lektüre animieren wollte. Den Impuls für die Romanreihe gab schließlich ein Radiobeitrag

über den Kölner Bischofsmord. Es folgten jahrelange, akribische Recherchen: „Das eigentliche Schreiben war dann gar nicht mehr die Arbeit.“ Das Interesse an mittelalterlichen Stoffen, das sich auch im Erfolg von Stoffen wie „Game Of Thrones“ widerspiegelt, kann Isenberg gut nachvollziehen: „Wir leben in postheroischen Zeiten, da hat eine abgeschlossene, lange zurückliegende Epoche offenbar ihren Reiz.“

Sein Streben nach historischer Genauigkeit hat den Autor mehrmals in die Bredouille gebracht: „So war Heinrich im Mittelalter ein im Adel sehr weit verbreiteter Name. Damit die Leser bei der Lektüre nicht den Überblick verlieren, musste ich mehrere historische Figuren mit dem Namen Heinrich umbenennen.“

Auch wurde das Manuskript um mehr als 100 Seiten auf den jetzigen Umfang von 464 Seiten eingedampft, einen Teil der entfallenen Kapitel können die Leser im Internet nachlesen. Aktuell schreibt Henning Isenberg am vierten Teil seiner Reihe, ein Spionageroman im Umfeld der Schlacht von Worringen im Jahr 1288.



Ins Mittelalter entführte Henning Isenberg die Zuhörer. Foto: map